

REISE

Wo Gott einst Pause machte

Auf der Antilleninsel Aruba fühlen sich nicht nur Wasserratten wohl

Gott soll sich nach der Schöpfung der Welt am siebten Tag auf der Karibikinsel Aruba ausgeruht haben, erzählen die Insulaner. Und sie könnten Recht haben.

von ANDREAS ARNOLD

Ruhe und Entspannung bietet das 40 Kilometer vor Venezuela gelegene und zu den Niederländischen Antillen gehörende Aruba in Hülle und Fülle. Palmen, weiße Traumstrände und türkisblaues Wasser bieten das passende Ambiente für Flitterwöchner, auf die sich zahlreiche Hotels und Resorts spezialisiert haben. Auch Heiraten kann man auf der Insel, vorausgesetzt die Papiere sind vollständig und rechtzeitig dort.

Vor allem bei den Amerikanern ist die 3500-Zimmer-Insel beliebt. Kein Wunder, dass alle namhaften Hotelketten (drei bis fünf Sterne) vertreten sind. Weitere 4000 Zimmer entfallen auf Suiten und Appartements in Time-Share-Anlagen. Die Gäste aus den Staaten machen rund 80 Prozent der jährlich 640 000 Touristen aus. Jetzt wollen die Arubaner den deutschsprachigen Raum erobern – zum Beispiel mit dem Bucuti Beach Resort an einem der schönsten Strände der Karibik.

Eigentümer Ewald Biemans, Südtiroler und seit 35 Jahren auf Aruba, bringt die Vorzüge auf den Punkt: „Wir liegen außerhalb des Hurrikan-Gürtels, haben fast immer gutes Wetter, kaum Regen und Luftfeuchtigkeit, immer einen angenehmen Wind, Trinkwasser aus der Leitung, keine Kriminalität – und das alles gepaart mit einem tollen Karibik-Feeling.“ Das Bucuti (vier Sterne, ab 123 Euro) zählt mit seinen 100 Zimmern zu den kleineren Häusern mit gehobenem Standard und ist fast immer ausgebucht. Biemans, der sich stark für die Umwelt engagiert, wurde 2002 von der „Caribbean Hotel Association“ als Karibik-Hotelier des Jahres ausgezeichnet.

Vor allem Wassersportler kommen auf Aruba auf ihre Kosten: Schnorcheln, Tauchen, Wasserski, Jet-Ski, Hochseesegeln, Wind- und Kitesurfen, Katamaransegeln – alles ist möglich. Auch Golfer und Tennisspieler finden sehr gute



Bizarre Baume setzen an weißen Stränden vor türkisblauem Wasser markante Akzente. (Foto: Arnold)

Plätze. Gut beraten ist man beispielsweise bei Red Sail Sports. Die Katamarantour mit drei Schnorchelstopps, Lunch und gut gemixten Drinks kostet gut 50 Dollar. Glanzlicht ist das Schnorcheln über dem im Zweiten Weltkrieg vor Aruba versenkten deutschen Frachter „Antilla“. Tropische Fischeschwärme und das verrostete Wrack bilden eine bizarre Szenerie, die vor allem Anfänger fasziniert. Für alle Ausflüge gilt: Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor, Sonnenbrille und Kopfbedeckung sind obligatorisch.

Ihre raue Seite offenbart die Insel im Norden mit einer zerklüfteten Küste, einer fast wüstenartigen Landschaft und frei lebenden Ziegenherden. Sogar einen Leuchtturm gibt es an der Nordspitze Arubas. Schwimmen ist hier absolut tabu. Die gewaltige Brandung hat bereits zu etlichen Todesfällen geführt. Die Kraft des Wassers kann man an der Na-

INFOS

Anreise: Tgi. mit KLM via Amsterdam (Flugzeit von dort 9,5 Std.) von allen deutschen Flughäfen. **Reisezeit:** Ganzjahresziel, Hochsaison November-März. Temperatur im Schnitt 28 Grad, Wasser 25 Grad. **Veranstalter:** Airtours, Dertour, Karibik & more, Meier's Weltreisen, Fly-by-Call, Libos Fertig Touristik, L'TUR. **Hotels** ab 70 Euro. **Geld:** US-Dollar oder Arubanischer Florint (orientiert am

Dollarkurs, außer Landes nicht umtauschbar). **Dokumente:** gültiger Reisepass und Weiter- oder Rückflugticket. Kein Visum. **Impfungen** nicht nötig. **Strom:** US-Adapter ratsam. **Trinkwasser** kommt aus der zweitgrößten Meerwasserentsalzungsanlage der Welt und ist unbedenklich. **Auskunft:** Rita Morozow, Tel. (062 57) 96 29 21, Mail: info@aruba.de, www.aruba.com, www.aruba.de.

tural Bridge erahnen: Hier haben die Wellen über Jahrhunderte hinweg den Fels ausgehöhlt und so eine natürliche Brücke geschaffen, die als größte ihrer Art in der Karibik gilt. Das Naturschauspiel ist eine von vielen Sehenswürdigkeiten, die von De Palm

Tours bei einer lohnenswerten Jeep-Safari (75 Dollar) mit Mittagessen und Schnorchelmöglichkeit angesteuert werden. Wer hier abtaucht, erlebt eine fantastische Welt mit Korallen und bunten Fischen, wie man sie bei uns nur aus Aquarien im Zoo kennt.

Ausgiebige Gelegenheit zum Shopping offeriert die Inselhauptstadt Oranjestad. Farbenprächtige Kolonialbauten bezeugen, dass die Niederlande 1636 die Insel in Besitz nahmen. Heute genießt Aruba den so genannten „Status aparte“ innerhalb des Königreichs der Niederlande, und Holländisch ist Amtssprache.

Geschäfte mit hochwertigem Schmuck und Uhren; aber auch kleinere Kaufhäuser – alle bestens klimatisiert – laden zum Bummeln ein. Und wer sein Glück einmal versuchen will, kann das in einem der vielen Casinos tun.

Nach einem Tag am Strand kann man sich ins Nachtleben stürzen, das üblicherweise gegen Mitternacht in den zahlreichen Bars losgeht. Dann präsentiert sich das Zentrum von Aruba in einem Meer von bunten Lichtern wie Klein-Las-Vegas und versprüht einen Hauch der großen weiten Welt.